

Digitale Lehre diskursiv gestalten: Tipps für die Arbeit mit AGORA

Inhalt:

1. Der „Baukasten“: AGORA-Module und externe Medien & Webservices
 - a. DISKUSSIONEN @ AGORA
 - b. MATERIALIEN @ AGORA
 - c. EXTERNE MEDIEN & Webservices
 2. Der „Fahrplan“: Schema und Taktung des Seminarablaufs
 3. Fazit
-

Liebe Lehrende und Studierende,

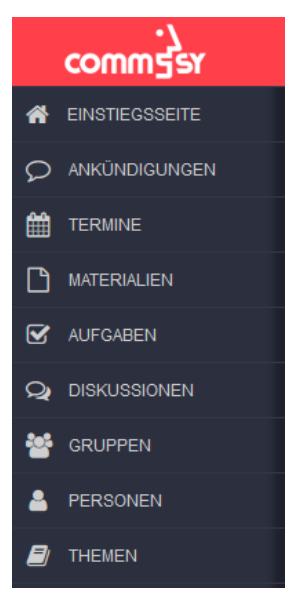
auch in den Geisteswissenschaften gibt es eine Menge Grundlagenwissen – Fachbegriffe, Definitionen, als gesichert und allgemein anerkannt geltende Fakten, etablierte Theorien und Modelle etc. – die man sich individuell aneignen kann und muss, um wissenschaftlich arbeiten zu können. Das ist wie beim Sprachenlernen: Wer eine neue Sprache lernen will, kommt nicht umhin, Vokabeln und Grammatik zu pauken; ob man das mit einem Buch oder einer App macht, läuft letztlich aufs Gleiche hinaus – man rezipiert und reflektiert als gesichert geltendes Wissen bzw. vereinbarte Festlegungen und übernimmt diese.

Wer jedoch eine neue Sprache wirklich beherrschen will, muss sie auch aktiv sprechen und schreiben; ja, man muss in und mit ihr kritisch und reflektiert „denken“ können. Sehr viel von dem, was wir in den Geisteswissenschaften in den einzelnen Fächern lehren und lernen, ist so eine aktiv gesprochene „Sprache“, die wir in Dialogen mit einem Gegenüber, im schriftlichen Austausch und in Seminardiskussionen face-to-face anwenden, reflektieren und gemeinsam weiterentwickeln. Kurz: Wir verfahren diskursiv.

Das Lehren und Studieren mit digitalen Medien und Plattformen wie AGORA kann und will die Präsenzlehre nicht ersetzen, deren Stärke ja gerade in der Möglichkeit zum diskursiven Austausch besteht. Aber: Mit ein paar einfachen Tricks kann man auch aus einem AGORA-Raum weit mehr machen als einen passiv genutzten Download-Ordner. Das ist möglich, indem man die Grundfunktionen des Raumes gezielt mit diskursiven Komponenten anreichert (unser „Baukasten“) und diese gezielt in den Ablaufplan der Veranstaltung integriert (der „Fahrplan“). Und das funktioniert so:

1. Der „Baukasten“: AGORA-Module und externe Medien & Webservices

Jeder AGORA-Raum stellt standardmäßig vier Funktionsmodule und fünf Organisationsmodule zur Verfügung:

 <p>The screenshot shows a dark navigation menu for 'comm5y' with the following items: EINSTIEGSSEITE, ANKÜNDIGUNGEN, TERMINE, MATERIALIEN, AUFGABEN, DISKUSSIONEN, GRUPPEN, PERSONEN, THEMEN.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die EINSTIEGSSEITE zur vorformulierten Gesamtbeschreibung der Veranstaltung • ANKÜNDIGUNGEN zur Mitteilung aktueller Neuigkeiten • TERMINE für – nun ja, Termine • MATERIALIEN – die am häufigsten genutzte Kategorie: Hier werden i.d.R. von den Lehrenden für die Studierenden Dateien und Weblinks bereitgestellt • AUFGABEN zur Kommunikation von Arbeitsaufträgen an die Studierenden • DISKUSSIONEN – hier können alle im Raum registrierten Teilnehmer eine Diskussion eröffnen und an laufenden Diskussionen teilnehmen • GRUPPEN, PERSONEN und THEMEN dienen der Organisation von Mitgliedern und Inhalten des Raumes
--	--

Im schematischen „Fahrplan“ werden wir primär die beiden Module DISKUSSIONEN und MATERIALIEN nutzen, um dem Seminar einen interaktiven bzw. diskursiven ‚Touch‘ zu verleihen.

a) DISKUSSIONEN @ AGORA

Dass Diskussionen interaktiv sind, versteht sich zwar von selbst – aber jeder Lehrende kennt das Problem, dass schon im Präsenzseminar die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Hier bieten digitale Postings in einem Diskussionsthread eine interessante Möglichkeit, indem wir

- vorab klarstellen, was einen echten Diskussionsbeitrag ausmacht: Es geht nicht um die Kundgabe von individuellen Meinungsäußerungen, sondern es geht um den argumentativen Austausch und die wechselseitige Bezugnahme der Diskutierenden;

- eine obligatorische Teilnahme aller Seminarteilnehmer an jeder seminarweit geführten Diskussion vereinbaren (z. B.: „Jeder/jede nimmt an jeder Online-Diskussion mit mindestens 3 Postings teil.“);
- die für Präsenzseminare typischen Seminarreferate außerdem als Gruppendiskussionen in AGORA führen lassen, deren Ergebnis von der Gruppe am Ende mit einem Abschlussstatement oder in einer kurzen PowerPoint-Präsentation festgehalten wird. (Zwei Praxistipps: Ich habe diese Gruppen in meinen mit AGORA unterstützen Seminaren immer bewusst „Expertengruppen“ genannt, um hervorzuheben, dass die Gruppe eine wichtige Leistung für das Seminar erbringt und verantwortlicher „Eigner“ der ihr zugewiesenen Thematik ist. Und ich habe die Zusammensetzung der Gruppen vorab per Los bestimmt – ein fairer und effektiver Weg, der Zeit und Mühe spart);
- die Seminarteilnehmer ausdrücklich dazu ermutigen (bzw. miteinander vereinbaren), bei Bedarf zusätzliche, eigene Diskussionsthreads zu initiieren.

Ein häufig vorgetragener skeptischer Einwand lautet: „Wie stelle ich denn sicher, dass die AGORA-Diskussionsbeiträge substantiell und reflektiert sind?“ – Ich selbst habe das Format der sog. „AGORA-Expertendiskussion“ seit 2010 kontinuierlich in Seminaren genutzt. Meine Erfahrung: Alle Diskussionen in AGORA sind raumöffentlich – wer sich einmal die Blöße gegeben hat, eine Trivialität zu posten, macht es garantiert kein zweites Mal. Denn: Unsere Studierenden sind kritische, engagierte Geister! Und für mich als Lehrenden war am Ende nicht ein „Zu Wenig“ an Diskussion das Problem; im Gegenteil: Ich bin oft kaum noch hinterhergekommen mit der Lektüre und eigenen Stellungnahme zu den Postings – für mich ein „nice problem to have“!

b) MATERIALIEN @ AGORA

Eine gute digitale Lehrveranstaltung mit AGORA setzt die Möglichkeit zum Zugriff auf einen substantiellen Fundus an digitalisierten Texten und anderen Mediendateien voraus (z. B. Lecture2Go-Vorlesungen, YouTube-Clips, TED-Talks etc.). Dazu bereiten Lehrende typischerweise Text-, Datei- und Linksammlungen vor, die in der Kategorie MATERIALIEN von ihnen per Upload für die Studierenden bereitgestellt werden. – So weit, so passiv. Und jetzt vereinbaren wir darüber hinaus, dass

- jeder Seminarteilnehmer zu mindestens einem der unter MATERIALIEN bereitgestellten Sekundärtexte eine kurze Zusammenfassung und eine Liste von Fragen formuliert und beides im MATERIAL-spezifischen Textfeld „Beschreibung“ postet, sowie dass ...

- ... jeder die Materialsammlung selber per Upload anreichert mit einer definierten Anzahl von kommentierten Texten, Dateien, Hyperlinks, etc.

Aus dem bequemen Selbstbedienungsladen MATERIALIEN wird so ein gemeinsam erstelltes und kommentiertes Repositorium, das für spätere schriftliche Seminarleistungen genutzt werden kann. Übrigens: Mitunter lösen diese Kommentare zu den Sekundärmaterialien sogar eigene Diskussionsstränge aus.

c) EXTERNE MEDIEN & Webservices

Sowohl für Diskussionen wie zur Sammlung von Materialien gibt es eine Fülle von online verfügbaren externen Medien und Webservices, auf die man aus einem AGORA-Raum heraus verlinken kann, um das Lehren und Studieren im digitalen Format noch dynamischer und interessanter zu machen. Zwei Beispiele:

- Neben den obligatorischen, raumöffentlich geführten Diskussionen in AGORA können Studierende z. B. fakultativ und begleitend zu ihrer Gruppenarbeit selbständig eine Diskussion via Skype, ZOOM, WhatsApp oder auch per E-Mail führen.* Die Ergebnisse einer solchen Diskussion können dann in einem neuen MATERIAL-Eintrag protokolliert werden; viele dieser Webservices ermöglichen zudem mittlerweile eine Aufzeichnung des Live-Geschehens, auf die ggf. extern verlinkt werden kann.
- Zu den klassischen wissenschaftlichen „Skills“ gehört in den Geisteswissenschaften das Anfertigen einer Forschungsbibliografie. Auch das lässt sich problemlos online, kollaborativ und interaktiv machen: mit ZOTERO; hier können sogar Digitalisate angehängt werden. Die Gratisversion stellt ausreichend Speicherplatz für ein Seminar zur Verfügung; wer umfangreichere und nachhaltig verfügbare Bibliografien erarbeiten möchte, kann sich einen kostenpflichtigen Account einrichten. Mehr zu ZOTERO siehe unter <https://fortext.net/tools/tools/zotero>

* Bei allen externen Medien und Webservices gilt: unsere Studierenden kennen sie bereits und nutzen sie oftmals intensiv. Wenn also z.B. eine Expertengruppe eigenverantwortlich untereinander mit WhatsApp kommuniziert, werden Sie das kaum verhindern können. Dennoch sollten Sie grundsätzlich auf mögliche datenschutzrechtliche Probleme aufmerksam machen und vor allen Dingen selber nur die datenschutzrechtlich unbedenklichen Plattformen und Applikationen in Ihrer Lehre einsetzen und propagieren.



2. Der „Fahrplan“: Schema und Taktung des Seminarablaufs


Wie kann man nun die vorgenannten Elemente unseres Baukastens sinnvoll in einem konkreten Seminarfahrplan so zusammenfügen, dass das digitale Studium per AGORA-Raum einen diskursiven Charakter erhält? Das folgende generische Schema lässt sich unter Verwendung des AGORA-„Starterpacks“ konkret umsetzen; es kann dabei leicht nach individuellen Bedürfnissen variiert und durch Verlinkung mit externen Formaten und Medien erweitert und dynamisiert werden. Für die Koordination insbesondere der asynchronen Komponenten wie etwa der Diskussionen in einem AGORA-DISKUSSIONS-Thread ist dabei eines besonders wichtig: Es muss klar vereinbart werden, wer was bis zu welchem Zeitpunkt beizutragen, hochzuladen, zu bearbeiten etc. hat – dies ist die sog. **Timeline**:

Sitzung	Vorbereitung	Kernthema der Sitzung (asynchrone, individuelle Rezeption und Erschließung)	Nachbereitung
	L = Lehrende/r S = Studierende individuell EG = sog. „Expertengruppe“		
<i>Timeline</i>	<i>bis Tag -2</i>	<i>Woche 1/ Tag 1</i>	<i>bis Tag 5</i>
1. Thema 1	I. Gruppenbildung & Eröffnung des Diskussionsthreads „Meine Teilnahmemotivation“ (L) II. Kommunikation des Seminarkonzepts und der Arbeitsformen (L) III. Individuelles Posting zur Teilnahmemotivation (S)	I. Einführende Power-Point-Präsentation (L); ggf. Verlinkung auf extern abgelegte Präsentationen (z. B. L2Go) bzw. Live-Streams II. Textlektüre bzw. Medienrezeption zu Thema 1 = AGORA-Material (S) III. Vergabe des Arbeitsauftrages an die erste Expertengruppe (L)	I. Diskussions-thread 1 zu Thema 1 auf Basis von Text/ Medien-datei 1 mit Impulsfragen (L) II. Je ein Posting im seminarweiten Diskussions-thread 1 (S)

<i>Timeline</i>	<i>bis Woche 1 / Tag 6</i>	<i>Woche 2 / Tag 1</i>	<i>bis Woche 2 / Tag 6</i>
2. Thema 2	I. Vorabdiskussion der ersten Expertengruppe (EG) bis zu einem festgesetzten Stichtag, anschließend →	I. Je ein kurzes Posting der Studierenden auf Basis der Expertendiskussion (S) II. Präsentation oder Impulsbeitrag per Diskussionsthread zu Thema 2 unter Bezugnahme auf Sekundärtext = MATERIAL (L) III. Textlektüre bzw. Medienrezeption 2 = AGORA-Material (S)	I. Eröffnung Diskussionsthread 2 zu Text/Medien-datei 2 mit Impulsfragen (L) II. Je ein Posting im seminarweiten Diskussionsthread 2 (S) III. Ergänzung der MATERIALIEN sowie der Online-Seminarbibliografie im vereinbarten Umfang (S)
<i>Timeline</i>	<i>bis Woche 2 / Tag 6</i>	<i>Woche 3 / Tag 1</i>	<i>bis Woche 3 / Tag 6</i>
3. ff Thema 3	dto. Expertengruppen 2, 3, etc.	Analog mit Variationen der Medien und Formate	Analog mit Variationen der Medien und Formate
Ab- schluss- Sitzung Thema X	Je ein resümierendes Abschlussstatement der Studierenden (individuell oder als gemeinsames Fazit der EG): als MATERIAL-Eintrag hochzuladen bis zu einem festgesetzten Stichtag (S/EG)	I. Eröffnung eines resümierenden Diskussionsstranges = Thema X mit Statement und Impuls-/ Anschlussfragen (L) II. Postings der Studierenden (S) zu Thema X	Schriftliche Seminarhausarbeit (S)




Zugegeben: Dieses Schema sieht auf den ersten Blick recht abstrakt aus. Hier deshalb drei Folien aus einem Seminar im Wintersemester 2013/2014, mit denen im Seminar die Arbeitsweise in der Auftaktpräsentation erläutert wurde:

 Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Arbeitsformen & Anforderungen des Seminars

- Seminarsitzungen
- keine Seminar-Referate, sondern....
- ... sog. „Expertendiskussionen“ in AGORA. Sie werden von einer Gruppe zur Vorbereitung der Seminarsitzungen geführt
- die Expertendiskussionen laufen jeweils bis 2 Tage vor Sitzungstermin
- „Einklinken“ der anderen SeminarteilnehmerInnen per AGORA-Posting: gefordert ist mindestens 1 substantieller Beitrag zur Expertendiskussion. Der Beitrag ist bis spätestens zur Folgesitzung in AGORA einzustellen
- Seminarhausarbeit

 Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG


Aufgabenstellung der „Expertendiskussion“ in AGORA

Gemeinsame Aufgabenstellung für die vorbereitenden und begleitenden AGORA-Expertendiskussionen

Aufgabe 1: Gemeinsame Erarbeitung einer Forschungsbibliographie


Aufgabe 2: Erarbeitung einer Skizze zum Aspekt "Der Text im Werkkontext" unter Rückgriff auf aktuelle literaturgeschichtliche Handbücher und Identifikation von Forschungsfragen zum Text, die uns Impulse für die Seminarexpertendiskussion liefern.

Aufgabe 3: Vorabdiskussion zum literarischen Text, in der eigene Beobachtungen und Anregungen aus individuell ausgewählten Sekundärtexten verknüpft werden - welche Aspekte des Textes halten Sie für die Themenstellung des Seminars besonders interessant?



INFORMATIONEN & IMPULSE FÜR DAS SEMINAR LIEFERN !

14.10.2013 Phantastisches Erzählen - WiSe 2013 6

 Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Taktung von Seminarsitzung & Expertendiskussion



2	21.10.2013	Definitionen, Funktionen und Indizien des Phantastischen	
		Tzvetan Todorovs strukturalistische Standarddefinition des Phantastischen in der Literatur	
		Das Phantastische - mehr als nur "Unterhaltung"?	
		(a) Das Phantastische im Kontext der romantischen Ästhetik	
		(b) Das Phantastische als Erfahrungsform und Epistemologie	
		Uwe Dürst's Erweiterung & Korrektur von Todorovs Ansatz	
		Gibt es formale / erzähltechnische Indikatoren phantastischen Erzählens? - Der methodische Ansatz einer narratologischen Textanalyse	
3	28.10.2013	E.T.A. Hoffmann, "Die Serapionsbrüder" - I	Gruppe "Serapion": AGORA-Diskussion & Vorbereitung der Aufgaben 1&2, bis 26.10.2013

14.10.2013 Phantastisches Erzählen - WiSe 2013 7

Vier Jahre später habe ich das Seminar wiederholt, und auch diesmal waren online geführte AGORA-Diskussionen ein Kernelement. Die Eröffnungsdiskussion zu Gustav Meyrinks Roman „Der Golem“ zum Beispiel umfasste am Ende zwanzig Einzelbeiträge:

« « Diskussion 4 / 9 » »

Der Golem- von Gustav Meyrink

 Zuletzt geändert: 11.05.2017 15:37
Geändert von: 

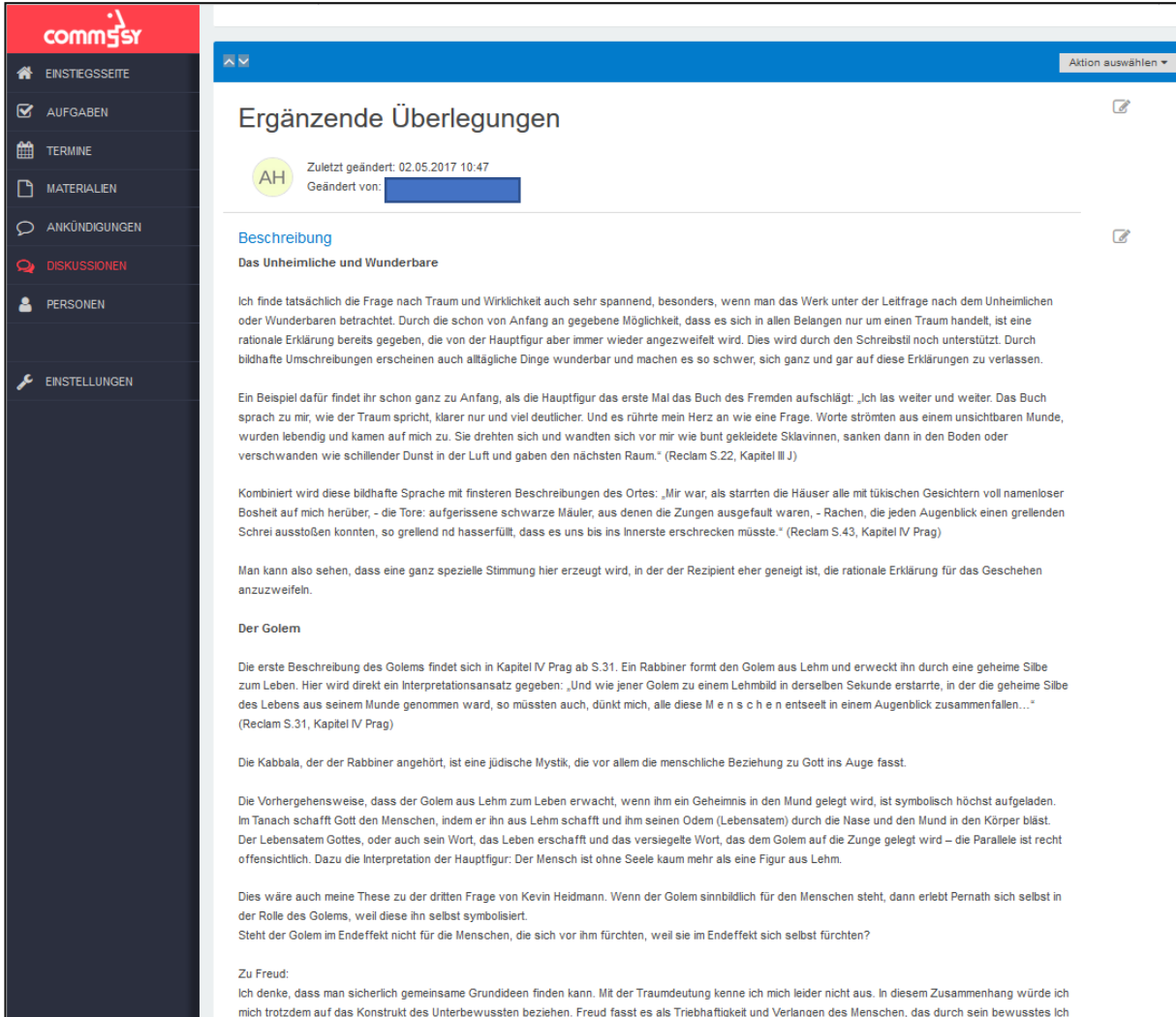
Zuordnungen (0)
Keine Zuordnungen vorhanden

Struktur (0)
Schlagwörter:
Keine Zuordnungen vorhanden

Beiträge (20) ↗

- Diskussionsbeitrag- Vergleich zur Sekundärliteratur/ Leitfragen an den Text
- Der Golem und Freud?
- Ergänzende Überlegungen
- Okkultismus und die Verbindung zu Meyrink.
- Weitere Diskussionsansätze
- Wichtigkeit der einzelnen Figuren
- Ergänzende Aspekte zur Diskussion
- Weitere Ergänzungen
- Wer spricht?
- Athanasius – Der Unsterbliche
- Illustrationen
- Zeitgefüge der Rahmenhandlung stellt die Stringenz derselben infrage
- Beziehung zwischen ICH-Erzähler, Golem und Pernarth
- Steine
- Noch weitere Ergänzungen
- Die deier Konstellation Pernath, Mirjam und Angelina
- Charaktere in Gegensatzbeziehungen
- Ergänzende Beobachtungen zu den Figuren Hillel und Mirjam
- Ueberschneidung von Rahmen- und Binnenerzählung
- Ambivalenz

Diese Einzelbeiträge waren in der Regel substantiell, wie dieses Beispiel zeigt:



The screenshot shows a forum post on the 'commsy' platform. The post is titled 'Ergänzende Überlegungen' and was last edited on 02.05.2017 at 10:47. The author is identified as 'AH'. The post is categorized under 'Beschreibung' and contains several paragraphs of text discussing literary analysis, specifically focusing on the 'Unheimliche und Wunderbare' and 'Der Golem'.

Beschreibung

Das Unheimliche und Wunderbare

Ich finde tatsächlich die Frage nach Traum und Wirklichkeit auch sehr spannend, besonders, wenn man das Werk unter der Leitfrage nach dem Unheimlichen oder Wunderbaren betrachtet. Durch die schon von Anfang an gegebene Möglichkeit, dass es sich in allen Belangen nur um einen Traum handelt, ist eine rationale Erklärung bereits gegeben, die von der Hauptfigur aber immer wieder angezweifelt wird. Dies wird durch den Schreibstil noch unterstützt. Durch bildhafte Umschreibungen erscheinen auch alltägliche Dinge wunderbar und machen es so schwer, sich ganz und gar auf diese Erklärungen zu verlassen.

Ein Beispiel dafür findet ihr schon ganz zu Anfang, als die Hauptfigur das erste Mal das Buch des Fremden aufschlägt: „Ich las weiter und weiter. Das Buch sprach zu mir, wie der Traum spricht, klarer nur und viel deutlicher. Und es rührte mein Herz an wie eine Frage. Worte strömten aus einem unsichtbaren Munde, wurden lebendig und kamen auf mich zu. Sie drehten sich und wandten sich vor mir wie bunt gekleidete Sklavinnen, sanken dann in den Boden oder verschwanden wie schillernder Dunst in der Luft und gaben den nächsten Raum.“ (Reclam S.22, Kapitel III J)

Kombiniert wird diese bildhafte Sprache mit finsternen Beschreibungen des Ortes: „Mir war, als starrten die Häuser alle mit tükischen Gesichtern voll namenloser Bosheit auf mich herüber, - die Tore: aufgerissene schwarze Mäuler, aus denen die Zungen ausgefault waren, - Rachen, die jeden Augenblick einen grellenden Schrei ausstoßen konnten, so grellend und hasserfüllt, dass es uns bis ins Innerste erschrecken müsste.“ (Reclam S.43, Kapitel IV Prag)

Man kann also sehen, dass eine ganz spezielle Stimmung hier erzeugt wird, in der der Rezipient eher geneigt ist, die rationale Erklärung für das Geschehen anzuzweifeln.

Der Golem

Die erste Beschreibung des Golems findet sich in Kapitel IV Prag ab S.31. Ein Rabbiner formt den Golem aus Lehm und erweckt ihn durch eine geheime Silbe zum Leben. Hier wird direkt ein Interpretationsansatz gegeben: „Und wie jener Golem zu einem Lehm bild in derselben Sekunde erstarrte, in der die geheime Silbe des Lebens aus seinem Munde genommen ward, so müssten auch, dünkt mich, alle diese M e n s c h e n entseelt in einem Augenblick zusammenfallen...“ (Reclam S.31, Kapitel IV Prag)

Die Kabbala, der der Rabbiner angehört, ist eine jüdische Mystik, die vor allem die menschliche Beziehung zu Gott ins Auge fasst.

Die Vorhergehensweise, dass der Golem aus Lehm zum Leben erwacht, wenn ihm ein Geheimnis in den Mund gelegt wird, ist symbolisch höchst aufgeladen. Im Tanach schafft Gott den Menschen, indem er ihn aus Lehm schafft und ihm seinen Odem (Lebensatem) durch die Nase und den Mund in den Körper bläst. Der Lebensatem Gottes, oder auch sein Wort, das Leben erschafft und das versiegelte Wort, das dem Golem auf die Zunge gelegt wird – die Parallele ist recht offensichtlich. Dazu die Interpretation der Hauptfigur: Der Mensch ist ohne Seele kaum mehr als eine Figur aus Lehm.

Dies wäre auch meine These zu der dritten Frage von Kevin Heidmann. Wenn der Golem sinnbildlich für den Menschen steht, dann erlebt Pernath sich selbst in der Rolle des Golems, weil diese ihn selbst symbolisiert.

Steht der Golem im Endeffekt nicht für die Menschen, die sich vor ihm fürchten, weil sie im Endeffekt sich selbst fürchten?

Zu Freud:
Ich denke, dass man sicherlich gemeinsame Grundideen finden kann. Mit der Traumdeutung kenne ich mich leider nicht aus. In diesem Zusammenhang würde ich mich trotzdem auf das Konstrukt des Unterbewusstes beziehen. Freud fasst es als Triebhaftigkeit und Verlangen des Menschen, das durch sein bewusstes Ich

3. Fazit

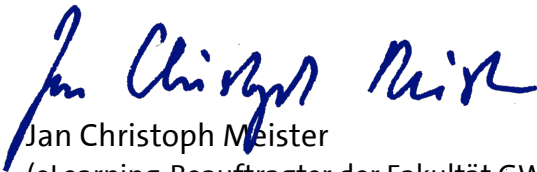
Nochmals: Das Lehren und Studieren mit digitalen Medien und Plattformen wie AGORA kann und will die Präsenzlehre nicht ersetzen. Aber schon die Grundfunktionen dieser einen Plattform eröffnet viele Möglichkeiten, die Nutzung des digitalen Mediums interaktiv zu gestalten.

Wenn Sie konkrete technische Fragen zur Umsetzung dieses didaktischen Konzepts haben, nutzen sie bitte die themenspezifischen Handreichungen auf der Webseite des eLearning-Büros der Fakultät unter:

<https://www.gwiss.uni-hamburg.de/service/elearning/dl2020.html>

Dort finden Sie auch eine Liste mit den Kontaktinformationen der eLearning-Multiplikatoren in den einzelnen Fächern und Fachbereichen. Außerdem steht Ihnen gern zur Seite das Team des eLearning-Büros der Fakultät (Koordination: Silke Lahn).

Viel Erfolg mit der digitalen Lehre wünscht Ihnen Ihr



Jan Christoph Meister
(eLearning-Beauftragter der Fakultät GW 2009-2020)